

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 16.

Sonnabends, den 16. Januar.

1836.

Karl Christoph Traugott Tauchnitz.

Einer der edelsten Männer Leipzigs, einer der wackersten unserer Mitbürger ist in diesen Tagen heimgegangen. Der Obengenannte, dessen Name nicht allein in den Annalen unserer Stadt und Sachsens, nein, in der Culturgeschichte Deutschlands fort und fort leben wird, ward am 29. October 1761 zu Großparthau bei Grimma geboren. Frühzeitig wandte sich des Knaben Neigung den Wissenschaften zu; nur die Armuth seines Vaters, eines Schullehrers, hinderte ihn, sich dieser Neigung so hinzugeben, wie der Gedanke davon wohl die jugendliche Seele durchglühte. Aber dennoch zum Heil der Wissenschaften führte ihn das Geschick einer denselben verwandten Kunst entgegen, und seit dem Jahre 1777 trat er bei dem Leipziger Buchdrucker Sommer in die Lehre, der bald die vorzüglichen Talente des Jünglings entdeckte und sorgsam pflegte. Die weitere Ausbildung empfangen sie bei den bewährtesten Meistern in Gutsenberg's Kunst, besonders bei dem zu seiner Zeit berühmten Unger in Berlin. Seit 1792 trat T. vier Jahre lang in Dienste seines Lehrherrn als Factor. — Wer hätte es noch damals ahnen sollen, daß der fleißige, aber arme Tauchnitz bald an der Spitze eines so bedeutenden Geschäftes stehen und seinen Genossen als Muster vorleuchten sollte? Mit einer einzigen Presse begann der Wackere in seinem 35sten Jahre seine Kunst in der Metropole der deutschen Typographie zu üben, und bald sah ihn Leipzig nicht nur als Vorstand einer ausgezeichneten Buchdruckerei, sondern seit 1800 auch als Gründer einer Schriftgießerei, die sich binnen Kurzem den ihr gebührenden Rang in der ersten Reihe zu verschaffen wußte. Wem ist es nicht wissend, daß T. 16 Jahre später auch eine Stereotypengießerei nach Stanheps's Methode

einrichtete, die eine Kunst in Deutschland einführte, welche bis dahin kaum dem Namen nach bekannt war? Welchen Einfluß gewann nicht diese mühevollen Unternehmung auf seine schon großartigen Geschäfte, auf seine, seit 1808 angefangene Sammlung classischer Autoren, auf seine Bibelausgaben u. s. w.? Unermüdet war der thätige Mann im Verbessern und Vervollkommen. Wer weiß es z. B. nicht, daß er noch im J. 1828 eine Aufforderung erließ, für jeden Druckfehler 1 Ducaten zu bezahlen, den man in seiner Ausgabe des Homer finden würde? Er war es auch, der es zuerst versuchte, Musikwerke zu stereotypiren. Noch neuerdings beschäftigte sich seine Kunst mit dem Koran. — Mit Recht betrauert daher die gelehrte Welt den Heimgegangenen, der so unendlich viel für die Verbreitung der Wissenschaften that; mit Recht betrauert jeder Bürger Leipzigs den Mann, welcher der Stadt das Beispiel der wahren Bürgertugend gab; der es verstand, aus kleinen Anfängen Großes zum Ruh und Frommen der Stadt und des Sachsenlandes zu bereiten. Mit dem größten Rechte betrauert aber die Mitwelt den Edlen, der sich durch wahre Wohlthätigkeit gegen Bedürftige aller Classen, besonders auch gegen Studierende, einen unvergänglichen Kranz flocht, den ihm jetzt die Hand des Ewigen reicht.

Am zweiten Sonntage nach Epiphania predigen:

zu St. Thomä:	Früh	8 Uhr	Dr. D. Großmann,
	Mittag	12 Uhr	= M. Fischer,
	Wesp.	4 1/2 Uhr	= M. Siegel;
zu St. Nicolai:	Früh	8 Uhr	= D. Bauer,
	Wesp.	4 1/2 Uhr	= Cand. Grund;
in der Neukirche:	Früh	8 Uhr	= M. Söfner,
	Wesp.	4 1/2 Uhr	= M. Kühler;
zu St. Petri:	Früh	8 Uhr	= M. Wolf,
	Wesp.	2 Uhr	= M. Herold;